



Schulhof Theresenschule

Spielleitplanung für Berlin



Modellprojekt Pankow-Weißensee

Wie beeinflusst eine kinder- und jugendfreundliche Stadt den wirtschaftlichen Standortfaktor? Was bringt einer Kommune die Durchführung einer Spielleitplanung? Welche rechtlichen Grundlagen gibt es über-

haupt, auf denen das relativ junge Planungsinstrument aufbauen kann? Diese und andere Fragen stellen sich am Anfang einer Spielleitplanung und werden im Folgenden beantwortet.

Kinder- und jugendgerechte Stadtgestaltung als zukunftsweisender Standortfaktor

Vor dem Hintergrund des **demografischen Wandels** und einer Vielzahl schrumpfender Städte kommt dem Leitbild einer kinder- und familienfreundlichen Stadtentwicklung eine besondere Bedeutung bei. Städte, Gemeinden und Landkreise werden daher umso zukunftstauglicher sein, je besser es ihnen gelingt, Kindern und Jugendlichen gute Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Kinder- und Jugendgerechtigkeit wird daher immer mehr zu einem **zukunftsweisenden Standortfaktor** im Wettkampf der Kommunen um Einwohner werden. Eine hinreichende Bereitstellung von Orten wie z.B. Spielplätzen oder Schulhöfen allein genügt jedoch nicht, um diesem Leitbild gerecht zu werden. Im Fokus steht vielmehr eine ganzheitliche Entwicklung von Städten und Gemeinden, die den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen und deren Familien gerecht wird und in denen **generationenübergreifendes Leben** stattfindet. Eine derart integrative Stadtentwicklung lässt sich nur mit den BürgerInnen gemeinsam und mittels geeigneter Instrumente und Verfahren realisieren.

Das Instrument der Spielleitplanung mit dem **Ziel einer nachhaltigen und umweltgerechten Entwicklungsplanung unter der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** kann hierbei ein geeignetes Instrument sein, um als Stadt oder Gemeinde dem Ziel der Kinder- und Jugendgerechtigkeit ein Stück näher zu kommen.



Kinder bei Projekt-Streifzügen



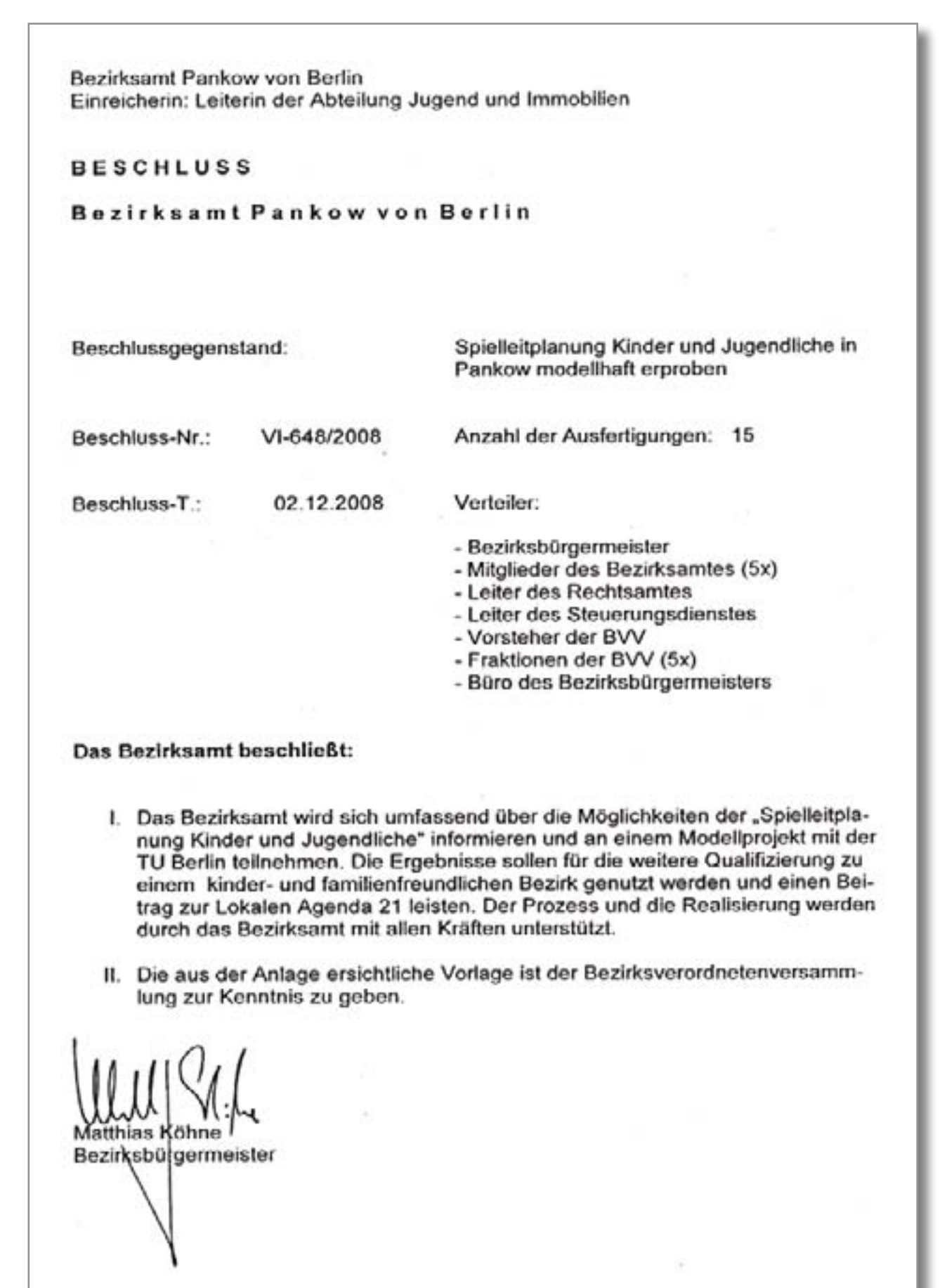
Kinder bei Projekt-Streifzügen



Rechtliche Grundlagen zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Auch wenn rechtliche Grundlagen zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mitunter keine besondere Aufmerksamkeit genießen, so gibt es dennoch **auf allen entscheidenden Ebenen Vorgaben**. Sie finden sich:

- auf internationaler Ebene vor allem in der am 20.11.1989 verabschiedeten „**Konvention über die Rechte des Kindes**“. Diese von 192 Staaten ratifizierte Konvention verpflichtet ihre Unterzeichner dazu, ihre jeweiligen Landesgesetzgebungen den Vorgaben der Konvention anzugleichen.
- auf europäischer Ebene in der **Charta der Grundrechte**, in der im Jahre 2000 erstmals ausdrücklich auf Kinder- und Jugendrechte hingewiesen wurde.
- auf nationaler Ebene u. a. im Grundgesetz mit dem **Art. 3 GG „Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich“** oder im **§1 BGB „Die Rechtsfähigkeit beginnt mit Vollendung der Geburt“**.
- besonders wichtig als Grundlagen für die kommunale Beteiligung - *auf deren Ebene auch die Spielleitplanung zum Tragen kommt* - auch im **Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)**, in dem die Jugendhilfe aufgefordert wird, sich um die Belange von Kindern und Jugendlichen zu kümmern und sie dort mit einzubeziehen, wo ihre Belange direkt betroffen sind (§8 KJHG „Beteiligungsparagraph“).



BBV-Beschluss

Grundlagen

Vorgehen des Projektes

Der Projektablauf lässt sich grob in vier Phasen einteilen:

- Erarbeitung theoretischer Grundlagen
- Planerische Bestandsaufnahme, Bestandsaufnahme mit Trägern, Bestandsaufnahme unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Analyse der Bestandsaufnahmen
- Erstellen des Spielleitplans

Um im späteren Projektverlauf die Beteiligungsmaßnahmen mit Trägern sowie Kindern und Jugendlichen durchzuführen, erarbeiteten sich die ProjektteilnehmerInnen in der ersten Phase des Projekts die **Grundlagen zum Instrument der Spielleitplanung** und dessen Beteiligungsmethoden. Weiterhin wurden Erkenntnisse zum **Umgang von Kindern mit dem Stadtraum** gesammelt und in verschiedenen Referaten aufbereitet. Im Fokus standen dabei die soziologischen und sozialpädagogischen Hintergründe. Nachdem die Grundlagen gelegt wurden, ging es in den zwei folgenden Phasen darum, den Bestand mit **Trägern, Experten, sowie den Kindern und Jugendlichen** der ansässigen Schulen und Sozial Einrichtungen zu erheben und die Ergebnisse für die weitere Analyse festzuhalten. Die gewonnenen Daten aus Fragebögen, Interviews, planerischer Bestandsaufnahme und Fotostreifzügen wurden schließlich in der letzten Projektphase ausgewertet und bildeten die **Grundlage für die Erstellung des Spielleitplans**. Zusätzlich lieferten Ergebnisse aus Öffentlichkeitsveranstaltungen weitere Anregungen für den letztlich entstandenen Maßnahmenkatalog.

Zeitliche Einteilung im Projekt:

Dez - Feb	Aneignung von Hintergrundwissen
Dez - Jan	Planerische Bestandsaufnahme
Jan	Bestandsaufnahme mit Trägern
Mitte Jan - Mitte Feb	Analyse der bisherigen Bestandsaufnahmen
Mitte Jan	Qualitätsziele festlegen
Mär	Exkursion nach Hamburg
19. Mai	Auftaktveranstaltung mit BürgerInnen
Apr - Jun	Partizipation von Kindern und Jugendlichen
Mai - Jul	Erstellung des Spielleitplans
	Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung während des ganzen Prozesses.



Bestandsaufnahme



Rebeka Bendig, Stiftung SPI



Jeanette Münch, Jugendamt Pankow

Partner

Unterstützung

Kinder- und jugendgerechte städtische Umwelt kann nur mit starken Partnern geschaffen werden. Am Berliner Vorhaben, **gemeinsam** die Spielleitplanung als Instrument kind- und jugendgerechter Planung **modellhaft** im Bezirk Pankow durchzuführen, sind beteiligt:

- das **Bezirksamt Pankow** von Berlin (Jugendamt Pankow - Stelle für politische Bildung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Jeanette Münch),
- das **deutsche Kinderhilfswerk** (Referat Spielraum, Holger Hofmann),
- die Stiftung Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ (**Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin**, Karin Bremer und Rebeka Bendig)
- das **Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin**.



Auf die Kinder kommt es an.

Deutsches Kinderhilfswerk

Technische Universität Berlin



Spielleitplanung für Berlin - Modellprojekt Pankow-Weißensee
Bachelor-Studienprojekt • TU Berlin
Institut für Stadt- und Regionalplanung
www.spielleitplanung-berlin.de
Projektbetreuung Dipl.-Ing. Jan Abt

